Zeitschrift: Appenzeller Kalender
Band: 251 (1972)

Artikel: Des Kalendermanns Weltumschau
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-376023

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

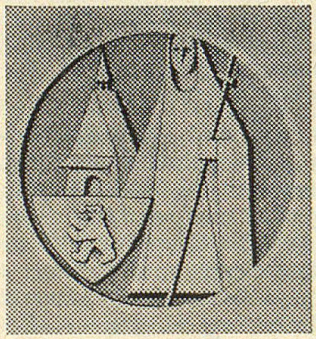
Des Kalendermanns Weltumschau

Unsere Zeit ist von Unsicherheit geprägt. Ein Jahrzehnt, das mit der beinahe vollständigen Auflösung der alten Kolonialreiche begann, hat mit der Landung der ersten Menschen auf dem Mond geendigt. Die technische Aufwärtsentwicklung mit dem damit verbundenen steigenden Wohlstand hat aber auch zu einer *scharfen Trennung zwischen den Industriestaaten und den übrigen unterentwickelten Ländern der Welt geführt.* Die scharfe Trennung, die Ungleichheit, die Kluft zwischen den beiden Welten wird immer größer und gefährlicher. Und dabei hätten alle Nationen, die reichen wie die armen, auf lange Sicht gesehen ein vitales Interesse daran, am Aufbau einer Welt mitzuwirken, in der alle verfügbaren menschlichen wie materiellen Reserven zu gemeinsamem, größtmöglichem Nutzen eingesetzt werden.

Aber alle Entwicklungshilfe ist ein Tropfen auf einen heißen Stein, solange die Entwicklungsländer nicht bereit und fähig sind, sich auch selber zu helfen, und vor allem dann wenn sie je länger je mehr in ihrem unkontrollierten Bevölkerungszuwachs ersticken.

Jubiläumstaler und Sonderdatumstempel zum Jubiläum «900 Jahre Appenzell»

Zum Jubiläum «900 Jahre Appenzell» ist ein Jubiläumstaler in Gold und Silber erschienen.



Der Entwurf des Talers stammt vom Appenzeller Graphiker und Maler Adalbert Fässler und zeigt auf dem Avers den Stifter der 1071 eingeweihten ersten Kirche von Appenzell, Abt Norbert von St. Gallen, mit der Appenzeller Kreuzkapelle und dem Appenzeller Wappen. Auf dem Revers steht der Gedenktext «900 Jahre Appenzell». Der Erlös aus diesem Taler wird zur Bestreitung der Jubiläumsfeier sowie zur Dotierung der neugegründeten Kulturstiftung «Pro Innerrhoden» verwendet.

Die sogenannte Bevölkerungsexplosion droht die Menschheit in die Katastrophe zu stürzen

Der tägliche Zuwachs der Weltbevölkerung wird auf 200 000 geschätzt. Dadurch dürfte im Jahre 2100 der letzte Lebensraum der Erde ausgefüllt sein. Eine weitere uneingeschränkte Bevölkerungsvermehrung würde somit das Gleichgewicht des Lebens auf der Erde völlig aufheben und die Menschheit in den Abgrund führen. Bei Fortdauer der heutigen Anstiegsquote würde die Menschenzahl sich im Jahre 2120 auf 15 Milliarden belaufen!

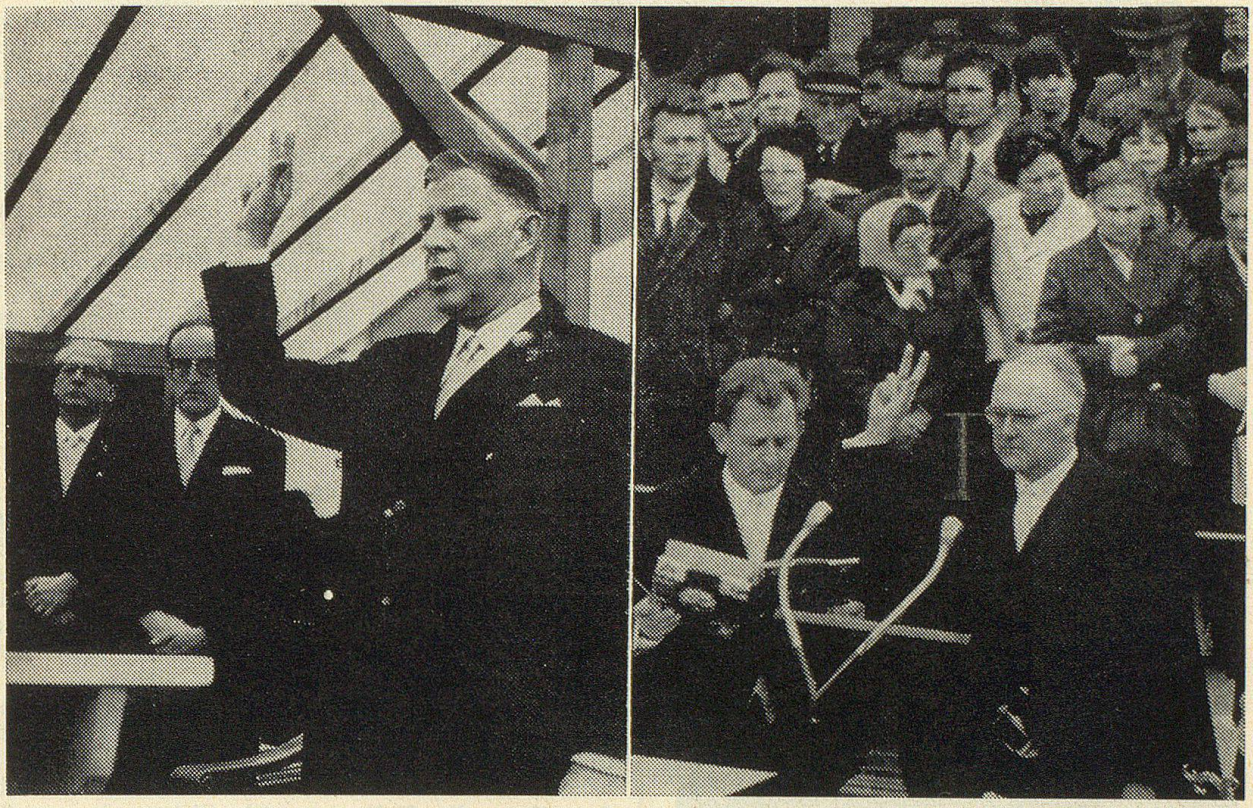
Die Volksrepublik China war mit 740 Millionen Menschen auch im letzten Jahr das volkreichste Land der Erde. Indien zählt 537 Millionen Bewohner, die Sowjetunion 241 Millionen, gefolgt von den USA mit 203, Indonesien mit 116, Pakistan mit 112 und Japan mit 102 Millionen Menschen. Die tiefsten Wachstumsraten werden aus Ungarn, der DDR, Schottland und Malta gemeldet.

Unterernährung Problem Nr. 1

Einer Untersuchung der Weltgesundheits-Organisation (OMS) ist zu entnehmen, daß die Hälfte aller in Entwicklungsländern geborenen Kinder, noch ehe sie das Schulalter erreichen, wegen schlechter oder ungenügender Ernährung sterben. Der Bericht stellt fest: Unter den Überlebenden sind jene, die ihre geistigen und körperlichen Fähigkeiten voll ausschöpfen können, selten. Die infektiösen Krankheiten seien wohl «spektakulärer», doch stelle die Unterernährung in zahlreichen Gebieten der Welt das Hauptproblem dar. Trotzdem seien die wirksamen politischen Maßnahmen und Programme, die die Hebung des Ernährungsniveaus zum Ziele hätten, dünn gestreut. In einigen Entwicklungsländern habe man sogar feststellen müssen, daß die Produktion und Konsumation der Nahrungsprodukte je Kopf der Bevölkerung sich noch reduzieren werden. Das Ernährungsproblem ist für den OMS-Untersuchungsleiter Dr. Bailev um so gravierender, als sich nur wenige Länder wirklich seriös mit diesem Problem auseinandersetzten. Ferner habe man auch bemerken müssen, daß das entsandte Hilfspersonal ausbildungsmäßig auf die Bedingungen in diesen Ländern schlecht vorbereitet sei.

Der Gegensatz zwischen Moskau und Peking dauert an

Nach gut informierten Quellen soll Peking das Moskauer Angebot brüsk abgelehnt haben, einen Gewaltverzichtsvertrag mit einer Unverletzlichkeitserklärung für die 7400 km lange Grenze abzuschließen. Auch in der ideologischen Auseinandersetzung zwischen Rotchina und der Sowjetunion sind keinerlei Annäherungen eingetre-

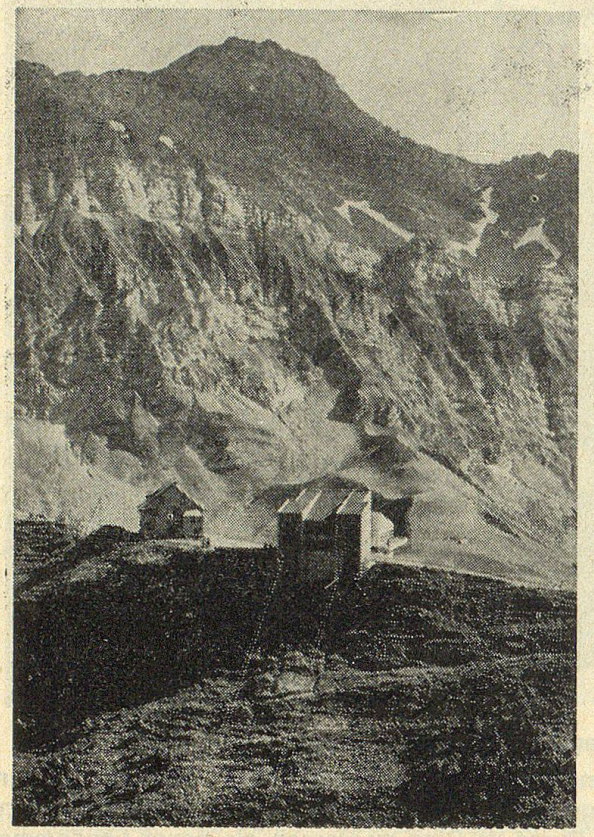


Nachlese zum Landsgemeinde-Sonntag

Traditionsgemäß versammelten sich am letzten Aprilsonntag die Appenzeller und Nidwaldner zu ihren Landsgemeinden. Unser Bild zeigt rechts Raymond Broger, den die Innerrhödler in den Ständerat und zum Regierenden Landammann wählten. Links wird Arnold Durer im Ring zu Sarnen als neuer Landammann Obwaldens vereidigt.

ten, im Gegenteil. Die rotchinesische Parteiführung legte in den obligatorischen Neujahrsartikeln der führenden Pekinger Zeitungen unmißverständlich dar, daß eine Normalisierung der staatlichen Beziehungen mit Moskau keineswegs die Beendigung des Konflikts mit dem sowjetischen «Sozialimperialismus» bedeute. Das Programm für 1971 sieht überdies eine weitere Verstärkung der allumfassenden chinesischen Kampagne «Vorbereitungen für den Kriegsfall» vor, und legt dabei besonderes Gewicht auf den Ausbau der Miliz. Ende 1970, anläßlich der Arbeiterunruhen in Polen, verkündete die Pekinger Propaganda ununterbrochen, die Sowjetunion habe ihre Truppen im vergeblichen Versuch bereitgestellt, den polnischen Machthabern mit roher Gewalt zu helfen, die lodernden Flammen der Revolution des polnischen Volkes zu ersticken und die Kolonialherrschaft der Sowjetunion in Polen und Osteuropa aufrechtzuerhalten. Auch warf Peking der sowjetischen Führung «Sozialfaschismus» vor — der «gemeinste Verrat an den kommunistischen Idealen». Die sowjetische Demokratie sei nichts als Lug und Trug, in Wahrheit stelle sie ein Zuchthaus für die Millionenmassen von Werktägigen dar. Es gebe keine Versöhnung in dem seit Jahren andauernden ideologischen Konflikt mit dem sowjetischen Kommunismus, im Gegenteil, dieser Kampf müsse ausgekämpft werden, auch wenn es ein langer Kampf sein werde. Das rotchinesische Parteiorgan «Rote Fahne» attackierte seinerseits die Sowjets, sie pervertierten den Marxismus-Leninismus, um die Weltherrschaft zu erreichen. Die Presse der Ostblockländer konterte ihrerseits gegen die chinesischen Kommunisten, indem sie sie als «Trotzkisten» apostrophierte — das ärgste Schimpfwort für Kommunisten. Was noch schwerwiegender ist: an der umstrittenen chinesisch-russischen Grenze ist der Aufmarsch der Armeen schon seit einem Jahr in vollem Gange. Man schätzt die russische Truppenstärke hier auf rund 650 000 Mann, die mit zahlreichen taktischen Atomwaffen und Atomraketen ausgerüstet sind. Die Sowjetunion hat gegen China mehr Truppen aufgestellt als gegen Europa. In der jüngsten Zeit verstärkte sich dieses militärische Bild weiter. In amerikanischen Regierungskrei-

Kronberg im Appenzellerland



Wanderparadies im Sommer

Herrliche Aussicht auf Alpen, Mittelland, Ostschweiz und Bodensee. — Viele gefahrlose Wanderwege vom Gipfel nach Urnäsch, Schwägalp, Weißbad, Appenzell, Gonten und Jakobsbad.

Skiparadies im Winter

Leistungsfähiger Skilift auf dem Gipfel (800 Personen pro Stunde), herrliches Skigelände über der Nebelgrenze, schneesicher bis im Frühling — 7,5 km lange leichte Standardabfahrt — Direkte Schußabfahrt nach Jakobsbad — Im Bergrestaurant günstiger Skifahrerlunch. — **Neuer Skilift Jakobsbad-Lauftegg — Eigene Skibob-Abfahrten.**

Der 1663 m hohe Kronberg ist erreichbar mit der Luftseilbahn Jakobsbad-Kronberg — acht Minuten Fahrzeit — Talstation direkt bei Haltestelle Jakobsbad der Appenzellerbahn und an der Staatsstraße (großer Parkplatz) — Für Gesellschaften und Schulen Preisermäßigungen — Günstige Abonnemente.

Willkomm! **Chönd zonis!**

Luftseilbahn Jakobsbad-Kronberg

sen nimmt man die Möglichkeit nach wie vor ernst, daß die Sowjets eines Tages einen Präventivkrieg gegen die Chinesen führen könnten — bevor Peking seinerseits sein nukleares Potential voll entwickelt hat. Das chinesische Problem spielt in den außenpolitischen Überlegungen Sowjetrußlands eine immer zentralere Rolle. Zugleich wird das Schicksal der Welt mehr und mehr vom Mächte-Dreieck Moskau-Peking-Washington bestimmt werden. Jede dieser Weltmächte versucht, ihre Position im Verhältnis zu den beiden andern Rivalen zu verbessern und ihre Stellung abzusichern, um nicht in die Gefahr zu geraten, zwischen die zwei andern Mühlsteine zu kommen.

Präsident Nixon wird China besuchen

Die erste Reise eines amerikanischen Präsidenten in die kommunistische Volksrepublik China wurde von Präsidentenberater Henry Kissinger vorbereitet, der auf seiner Rundreise durch Vietnam, Pakistan, Thailand und Frankreich von der Öffentlichkeit unbemerkt, in Peking war und vom 9. bis 11. Juli 1971 mit Tschou En-Lai konferierte.

In seiner Fernsehrede, die Nixon in seiner Sommerresidenz in San Clemente mit Außenminister Rogers und Kissinger vorbereitet hatte, bezeichnete der Präsident einen stabilen Weltfrieden ohne die Volksrepublik China als unmöglich. Er versicherte jedoch gleichzeitig, daß die «Reise des Friedens» nicht auf Kosten alter Freunde gehen solle. Er spielte damit auf die wachsende Besorgnis von Nationalchina unter Tschinag Kai-Schek an, daß eine Annäherung der beiden Großmächte USA und Volksrepublik China die Position seines Landes vor allem auch in den Vereinten Nationen entscheidend schwächen könnte.

Es begann mit Handelserleichterungen

Präsident Nixon hatte bereits in mehreren, vor allem handelspolitischen Schritten eine Versöhnung mit dem «Reich der Mitte» vorbereitet. Er lockerte eine Reihe von Reise- und Handelsrestriktionen und gab Mitte Juni eine lange Liste nicht geheimer Waren bekannt, die den bislang blockierten Direkthandel zwischen den USA und der Volksrepublik China eröffnen können. Erstes Indiz für eine mögliche Lockerung des feindseligen Verhältnisses war ein spektakulärer Besuch der amerikanischen Tischtennismannschaft in Peking gewesen, die als «Ping-Pong-Diplomatie» Schlagzeilen machte.

Präsidentenberater Kissinger war seit längerem in Washington als Favorit für die Rolle eines amerikanischen Emissärs in China genannt worden. Kissinger war während seines Aufenthalts in Pakistan für einige Tage «verschwunden» gewesen. Offiziell wurde als Grund eine Indisposition genannt, spekuliert wurde, daß

Der Bundesrat auf Besuch im Appenzellerland

Unsere Landesregierung benutzte ihr traditionelles «Schulreislein» auch einmal zu einem Besuch des Innerrhoder Ländchens. Unser Bild zeigt die Landesväter zusammen mit Landammann Dr. R. Broger beim Abstieg vom Kronberg auf Scheidegg. (Photo: E. Grubenmann)

Kissinger mit nordvietnamischen Politikern zusammengetroffen sein könnte.

Bis zur Herstellung normaler Beziehungen zwischen Peking und den USA wird noch eine weite Wegstrecke zurückzulegen sein. Eine unverkennbare Wende in der bisherigen Politik bedeutet Nixons Entschluß ohne Zweifel. Vielleicht will Mao mit seinem neuesten Schachzug auch den Russen eine Lektion erteilen. Chinas Annäherung an den «Papiertiger» — so wurden die USA bisher in Peking apostrophiert — wird ihre Wirkung in Moskau sicher nicht verfehlen.

Die NATO verläßt Malta

Da kein zufriedenstellendes Abkommen zwischen dem maltesischen Premierminister Don Mintoff und der NATO getroffen werden konnte, hat die NATO dem Wunsch der maltesischen Regierung zugestimmt, den Flottenstützpunkt in Valletta aufzugeben. Das NATO-Flottenhauptquartier in Valletta wird wahrscheinlich demjenigen in Neapel einverleibt werden. Das NATO-Personal in Valletta, welches aus ungefähr 300 Offizieren und Angestellten besteht, hat die Mittelmeerinsel schon verlassen.

Nichtsdestoweniger wurden die Verhandlungen zwischen der britischen und der maltesischen Regierung nicht abgebrochen. Der NATO-Beschluß, Malta zu verlassen, dürfte es Premierminister Mintoff politisch leichter machen, mit Großbritannien ein beiderseits annehmbares Abkommen zu treffen. Nach gut informierten Quellen hat die britische Regierung jetzt eine jährliche Subvention einschließlich Entwicklungshilfe von 8,5 Mio Pfund angeboten. — Obwohl das NATO-Hauptquartier in Valletta aufgegeben wird, werden NATO-Schiffe auch weiterhin berechtigt sein, maltesische Häfen und Werften anzulaufen, ebenso wie alle anderen Schiffe von Staaten, mit welchen sich Malta nicht im Kriegszustand befindet. Die britische Garnison von etwa 2800 Mann bleibt vorläufig in Malta. Sollten die gegenwärtigen Verhandlungen erfolglos bleiben, dann müßten auch diese Truppen Malta unverzüglich verlassen.

Schwindsucht des Dollars wird zur ansteckenden Krankheit

Der amerikanische Präsident Richard Nixon hat überraschend ein Programm zur Gesundung

der schwer erschütterten amerikanischen Wirtschaft verkündet, das von großer Tragweite ist. Die einschneidenden finanz- und wirtschaftspolitischen Schritte der USA brachten das internationale Wirtschafts- und Währungsgefüge sofort erneut in Bewegung. Politiker und führende Finanzexperten traten in aller Welt zusammen, um über die Auswirkungen des amerikanischen Vorgehens zu beraten. Als erste Reaktion auf die Radio- und Fernsehansprache Nixons wurden die Gold- und Devisentransaktionen in zahlreichen Ländern vorübergehend eingestellt.

Die Maßnahmen des amerikanischen Präsidenten, die zur Gesundung des Dollars beitragen sollen, haben an zahlreichen Gold- und Devisenmärkten sofortige Reaktionen hervorgerufen. Einige sind geschlossen worden. In London traf der Unterstaatssekretär des amerikanischen Finanzministeriums, Paul Folcker, ein, um die britische Regierung über die Maßnahmen zu orientieren. Es sollen auch Vertreter anderer Länder eingeladen worden sein, mit Volcker zu konferieren. Unter den Geladenen figurierten allerdings Belgien, die Niederlande und die Schweiz nicht.

Die sowjetische Nachrichtenagentur Tass kommentierte, diese Maßnahmen seien nur ein Spiegelbild der Krise des amerikanischen Kapitalismus ...

Abwarten im Bundeshaus in Bern

Der Bundesrat hat sich in Bern sofort an einer außerordentlichen Sitzung mit der Lage befaßt, die sich auf Grund der währungs- und wirtschaftspolitischen Maßnahmen der USA ergeben hat. Die Landesregierung hat ihr Einverständnis mit den vorgesehenen Vorkehren der Nationalbank erklärt, welche vorläufig die Dollarkäufe eingestellt und für Touristen in der Schweiz eine Ausnahmeregelung erlassen hat. Weitere konkrete Schritte konnte die Landesregierung, wie Bundeskanzler Dr. K. Huber erklärte, nicht tun, da noch nicht alle Einzelheiten der aktuellen Situation überprüft werden konnten. Eine besondere Arbeitsgruppe unter der Leitung des Finanz- und Zolldepartementes nimmt sich in Zusammenarbeit mit der eidg. Handelsabteilung und der Nationalbank der Dinge weiter an. Sie wird, falls nötig, dem Bundesrat zusätzliche Maßnahmen vorschlagen, die allerdings erst ergriffen würden, wenn mit den Wirtschaftskreisen Rücksprache genommen worden sei.

Nach Angaben der Handelsabteilung werden von der neuen amerikanischen Importsteuer von 10 Prozent rund 90 Prozent der schweizerischen Exporte nach den USA betroffen. Daraus geht die Bedeutung dieser Maßnahme für die Schweiz hervor. Der amerikanische Schritt sei jedoch, wie Nationalbank-Generaldirektor Hay an der Pressekonferenz erwähnte, schon lange fällig gewesen.

Appenzell-
Ausserrhodische
Kantonalbank

Hauptbank in Herisau
Filialen in Heiden, Gais und Teufen
Agenturen in den übrigen Gemeinden des Kantons

Die Bankverbindung der Ausserrhoder
Staatsgarantie